Mein Erasmus-Semester an der Goce Delchev University in Stip

Seit Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich die Möglichkeit eines Auslandssemesters an einer Gasthochschule nutzen möchte. Besonderes Interesse hatte ich an einem Aufenthalt in einem Land in Süd-Ost-Europa/ Balkanstaaten. Auf der Liste der Partnerhochschulen der Humanwissenschaftlichen Fakultät zu Köln war zu diesem Zeitpunkt keine Universität in einem dieser Länder aufgeführt. Also ging ich zur Sprechstunde des ZiB um nachzufragen, welche Möglichkeiten eines Studiums in dieser Region es gibt. Zufälliger- und glücklicherweise erfuhr ich dort, dass eine neue Erasmus Kooperationsanfrage von einer Universität in Stip/Nordmazedonien eingegangen ist. Direkt war mir klar: Da bewerbe ich mich!

Der Bewerbungsprozess beim ZiB sowie an der Gasthochschule verlief problemlos.

Komplizierter wurde im Anschluss der Visumsprozess. Für einen Aufenthalt in Nordmazedonien, der länger als 3 Monate andauert, ist ein Visum erforderlich. Hierfür müssen Dokumente wie Krankenversicherung, Kontonachweis, Führungszeugnis, Sprachnachweis der Unterrichtssprache und Unterkunftsnachweis eingereicht werden. Einige der Dokumente müssen offiziell ins Mazedonische übersetzt werden, was recht teuer werden kann. Einige Hilfestellungen in Bezug auf die Vorbereitung gab mir eine Erasmus-Broschüre der Universität in Stip. Bei Fragen konnte ich außerdem E-Mails an die Erasmus-Koordinatorin der Gasthochschule schreiben, die meist sehr schnell beantwortet wurden.

Das Erasmus Semester habe ich gemeinsam mit einer Kommilitonin und guten

Freundin absolviert. Schon aus Deutschland haben wir uns um eine gemeinsame Unterkunft in Stip gekümmert. Hierfür wurde uns eine Facebook-Seite empfohlen, die zum Austausch der Erasmus-Studierenden in Stip dient. Ein Erasmus-Student aus dem vergangenen Jahr hat uns eine Unterkunft mit sehr nettem Vermieter empfohlen. Die Absprachen mit unserem Vermieter liefen über Facebook und waren sehr unkompliziert. Für mich war es ein sehr beruhigendes Gefühl, direkt von Beginn an eine Wohnmöglichkeit sowie einen liebevollen Vermieter als Ansprechpartner zu haben. In unserer Wohnung haben meine Kommilitonin und ich uns sehr wohl gefühlt. Sie lag direkt im Zentrum Stips, war sehr geräumig, günstig, möbliert und hatte einen wunderschönen großen Balkon. Unser Vermieter war super nett, hilfsbereit und wurde im Laufe der Zeit zu einem guten Freund. Durch ihn konnten wir die Herzlichkeit und Gastfreundschaft, die für die Menschen in Mazedonien typisch sind, erleben, denn er hat uns sehr häufig zum Essen eingeladen. Neben sehr spannenden Gesprächen gab es jedes Mal eine große Auswahl an sehr leckerem typisch mazedonischem Essen (z.B. Ajvar, Tavce Gravce, Sarma oder Burek).

Aufgrund der Pandemie-Lage hatten wir leider kaum die Möglichkeit am Uni-Alltag teilzunehmen. Das gesamte Semester verlief online. Wir waren im Vorhinein davon ausgegangen, dass unsere gewählten Kurse, die wir online auf einer englischen Liste fanden, in Englischer Sprache laufen. Erst in Mazedonien erfuhren wir, dass alle Kurse auf Mazedonisch sind und wir somit nicht daran teilnehmen können, worüber wir überrascht und enttäuscht waren. Stattdessen bekamen wir von den Dozierenden unserer gewählten Kurse Extra-Arbeitsaufträge wie Referate halten oder Essays schreiben. Die Dozierenden waren sehr herzlich und bemüht und standen uns bei Fragen und Unklarheiten zur Seite. Auch bei der Themenwahl unserer Arbeiten waren sie sehr entgegenkommend und wir konnten in den meisten Fällen eigene Wünsche, Ideen und Interessen äußern. Energiezehrend war für mich, dass der Kontakt aufgrund der Corona-Lage überwiegend per E-Mail lief und es häufig zu langen Wartezeiten kam. Der angekündigte Mazedonisch-Sprachkurs sowie das Erasmus-Buddy Programm und andere Erasmus-Veranstaltungen haben nicht stattgefunden, worüber ich sehr traurig war, da ich mich sehr darauf gefreut hatte, eine neue Sprache zu lernen sowie lokale Studierende kennenzulernen.

Auch wenn coronabedingt keine Erasmus-Veranstaltungen vonseiten der Uni organisiert wurden, haben wir schnell die Erasmus-Gruppe kennengelernt. In diesem Semester waren wir in Stip nur 15 Erasmus-Studierende, die aus der Türkei, Polen, Italien, Spanien, Serbien, Frankreich und Deutschland kamen. Wir haben uns häufig zum Kaffee trinken, kochen, picknicken oder spazieren getroffen. Außerdem konnten wir eine Gruppe lokaler junger Leute kennenlernen. Durch sie konnten wir noch besser in das Leben der Stadt eintauchen. Auch unsere neuen Freund\*innen schätzten unser Interesse und den Austausch sehr. Ich freue mich über diese neuen Begegnungen und Freundschaften und bin froh, dass Erasmus es möglich macht, internationale Beziehungen zu schaffen.

Stip ist eine kleine, aber lebendige Stadt im Osten Mazedoniens mit ca. 40.000 Einwohner\*innen. Sie ist umgeben von Hügeln und Bergen voller unberührter Natur, die zu Spaziergängen und Wanderungen einladen. Wie jeder Ort Mazedoniens hat Stip viele Cafés, Kneipen und Restaurants, die den Lebens- und Treffmittelpunkt vieler Bewohner\*innen darstellen. So waren auch wir sehr häufig Kaffee trinken und haben das Angebot der günstigen und guten Restaurants (die trotz Corona die meiste Zeit geöffnet waren) stark genutzt. In den letzten Monaten unseres Aufenthalts (Juni und Juli) war die Stadt tagsüber aufgrund der heißen Temperaturen relativ leer, doch sobald die Sonne untergegangen ist, sind die Menschen aus ihren Wohnungen gekrochen und die Atmosphäre war sehr lebendig und besonders. Auch wenn Mazedonien als Urlaubsort kaum bekannt ist, bin ich unglaublich froh die unberührte Natur, wunderschöne Seen, malerische Dörfer und attraktive Städtchen des Landes kennengelernt zu haben. Eine Reise lohnt sich – und ein Erasmus-Semester erst recht!

Ich bin mir sicher, dass ich wieder zurückkommen werde.